

Der Ingolstädter Künstler Thomas Neumaier ergänzt die vielfältigen Themenbereiche mit künstlerischen Arbeiten, absurden Verfremdungen alltäglicher Gegenstände und „nicht realisierten Erfindungen in der Landwirtschaft“.



© Thomas Neumaier, Windgetriebenes Butterfass

„Utopie Landwirtschaft“ ist ein gemeinsames Ausstellungsprojekt sechs bayerischer Museen:

- Bauengerätmuseum Ingolstadt-Hundszell
- Freilichtmuseum Glentleiten des Bezirks Oberbayern
- Oberpfälzer Freilandmuseum Neusath-Perschen
- Bauernmuseum Bamberger Land Frensdorf
- Oberfränkisches Bauernhofmuseum Kleinlosnitz
- Museum KulturLand Ries Maihingen

Ein umfangreicher Begleitband (19,50 Euro) bietet eine bunte Palette an Aufsätzen.

Museum KulturLand Ries
Klosterhof 3 und 8
86747 Maihingen

Tel. 0 90 87/92 07 17-0
mklr@bezirk-schwaben.de
<https://mklr.bezirk-schwaben.de>



Öffnungszeiten:
Dienstag bis Sonntag 10-17 Uhr
Ab 17. September 13-17 Uhr
An Feiertagen geöffnet

Gruppen und Schulklassen auch nach Vereinbarung



19. Juli bis 27. Oktober 2019
Museum KulturLand Ries
Maihingen

Träume und Albträume – Agrarische Utopien gestern und heute

Ein „paradiesisches“ Leben auf dem Land, inmitten harmonischer Natur, Nahrung in Hülle und Fülle ohne Anstrengung – Utopien haben die Menschen zu allen Zeiten bewegt.

Ihre ersten Höhepunkte erlebte die agrarische Utopie im Zeitalter der Aufklärung. Mit dem Aufblühen der Landtechnik im Gefolge der Industrialisierung eröffneten sich für die utopische Landwirtschaft dann die großartigsten Perspektiven. Schon bald kursierten Karikaturen, in denen der Bauer bequem auf einem selbstfahrenden Pflug liegt und Zeitung liest. Was damals Karikatur war, ist inzwischen von der Wirklichkeit überholt.

Manche Utopien der Landtechnik endeten in einer Sackgasse, andere – von den Zeitgenossen für ebenso „illusionär“ gehalten – wurden über kurz oder lang Stand der Technik. Und wieder andere Entwicklungen kamen nicht einmal den kühnsten Utopisten in den Sinn: dass etwa Kühe einst frei darüber entscheiden würden, wann sie gemolken werden, ohne menschliche Hand von einem Automaten.

Karikatur von 1818: Der Bauer sitzt bequem auf seinem selbstfahrenden Pflug, raucht dabei eine Zigarre und liest Cicero (aus dem „Almanach der Wiener Unsinnsgesellschaft“).



Vision Neulandgewinnung: Mit dem gigantischen Dampfseilpflug „Mammut“ wurden in Norddeutschland Moorböden tiefgepflügt, um sie landwirtschaftlich nutzen zu können.

Visionäre Erwartungen verbanden sich mit der Einführung „exotischer“ neuer Kulturpflanzen und Nutztiere: Seidenraupen und Angorakaninchen erwiesen sich als Sackgasse. Zuckerrübe, Mais und Sojabohne hingegen wurden Erfolgsgeschichten.

Radikal und teilweise überaus folgenreich waren Utopien, in deren Zentrum der Traum einer gerechten Verteilung von Grund und Boden stand. So schuf die Forderung nach einer „Bauernbefreiung“, der kompletten Neuregelung der Eigentumsrechte an Boden, erst die Voraussetzungen für die moderne bäuerliche Landwirtschaft. Vorstellungen von einer „idealen“ Agrarstruktur zogen gesellschaftlich-politische Modelle unterschiedlicher Gesinnungen nach sich, vom „bäuerlicher Familienbetrieb“ bis hin zur kollektivierten Landwirtschaft mit zentraler Lenkung.

Zum Albtraum können Utopien werden, wenn versucht wird, ihre Realisierung mit Macht zu erzwingen. Gewaltsam umgesetzte Visionen einer kollektiven Landwirtschaft etwa führten zu gigantischen Hungerkatastrophen in Russland und China. Nicht zu reden von den Opfern der technokratisch durchdachten NS-Utopie einer Eroberung von „Lebensraum im Osten“.

Wie alle Utopien, so waren und sind auch die agrarischen mit euphorischen Hoffnungen und Erwartungen verbunden, aber ebenso mit Ängsten und Befürchtungen. Von grüner Gentechnik versprechen sich die einen die Überwindung des Welthungers, die anderen befürchten irreversible Umweltschäden.

Mittels Bildern, Schautafeln, Modellen, alten Gerätschaften oder Filmen vermittelt die Ausstellung Erfolgs- und Irrwege der Landwirtschaft in den vergangenen 200 Jahren. Skizziert werden nicht nur gesellschaftliche und soziale Utopien, sondern auch gewagte technische Entwürfe, wie riesige Dampfplüge zur Moorkultivierung oder die Nutzung der Atomenergie zur Hühnerzucht und dergleichen mehr.

Und es geht um aktuelle Visionen einer künftigen Agrarwirtschaft und Nahrungsweise. Vom Essen der Zukunft ist die Rede, von den Verheißungen des digitalen „Bauernhofes 4.0“ und von alternativen Visionen bis hin zur Idee einer völlig land- und tierlosen Nahrungserzeugung.

Die Landwirtschaft der Zukunft? Feldroboter „MARS“, ein Entwicklungsprojekt der Firma Fendt.

